

# Sensationeller Libellennachweis auf LBV Fläche

Josef Schlögel

Bei einem Kontrollgang auf einer LBV Fläche ist mir eine Azurjungfer aufgefallen, die ich keiner im Unterallgäu vorkommenden Arten zuordnen konnte.

Deshalb machte ich etliche Belegaufnahmen und bestimmte sie anhand dieser. Zu meiner Überraschung handelte es sich um ein Männchen der Vogel-Azurjungfer.

Die Art ist in Bayern und bundesweit vom Aussterben bedroht (Rote Liste Kategorie 1). Sie ist nach der Bundesartenschutzverordnung eine „streng geschützte Art“ und wird in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie geführt. In Baden-Württemberg ist nur ein Vorkommen bekannt (nach „Libellen Baden Württembergs“ 1999). Die nächsten Vorkommen in Bayern liegen an der Donau und am Ammersee (LfU Merkblatt 27, Stand 2009). Im Bezirk Schwaben fehlen Nachweise abseits des Donautals gänzlich. Sowohl am 23.5.2015 als auch bei späteren, gezielten Kontrollen konnte keine weitere Vogel-Azurjungfer entdeckt werden.

Im Gegensatz zu anderen, vor allem Großlibellen, ist es bei dieser Art sehr unwahrscheinlich, daß sie aus größerer Entfernung zugeflogen ist. Wahrscheinlich hat ein kleiner Bestand auf unserer Fläche oder in einem Graben in der Nähe überlebt. Bisher wurden in Bayern nur Vorkommen gefunden, die unter 550 Meter lagen. Die Art besiedelt, ähnlich wie die nah verwandte Helm-Azurjungfer, Wiesenbäche mit lockerem Bewuchs aus Kleinröhrichten, kommt jedoch nicht in Kalkquellmooren vor.

Zudem ist sie sehr wärmeliebend.

Die bayerischen Vorkommen liegen am nordwestlichen Rand des Areales und stellen den Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland dar. Nachweise sind schwer zu erbringen, da die Art nur eine sehr kurze Flugzeit hat und sich an Gräben fortpflanzt, an denen sonst nur wenige Libellen vorkommen. Gefährdungen ergeben sich aus dem zunehmenden Grünlandumbruch, dem völligen Zuwachsen der Larvengewässer, aber auch aus deren zu häufiger Räumung.

Die Zukunft der Vogel-Azurjungfer in Bayern hängt an einem seidenen Faden. Ohne die Erhaltung extensiver Wiesennutzung und eines feinmaschigen Netzes kleiner Fließgewässer in den Talauen sind wahrscheinlich nur wenige Vorkommen dauerhaft überlebensfähig. Ein entscheidender Faktor für die Vorkommen der Vogel-Azurjungfer ist der Unterhalt der Gewässer. Er muss zum einen verhindern, dass die Gewässer zuwachsen, zum anderen ist er je nach Intensität eine Gefährdung und muss deshalb sehr schonend erfolgen. Heuer werden erste gezielte Kontrollen durchgeführt.

Im Rahmen eines Glücksspiralenprojekts soll im Jahre 2017 eine Begehung sämtlicher in Frage kommender Gräben durchgeführt und auf dieser Grundlage ein Schutzkonzept entworfen werden. Die Suche nach der Sumpf-Heidelibelle war 2015 nicht erfolgreich (siehe Jahresheft 2014). Die Tümpel im Rothtal waren im Herbst (zur Flugzeit) ausgetrocknet und es flogen nur wenige ansonsten häufige Heidelibellen.



Vogel - Azurjungfer  
Foto: Josef Schlögel